

Der Weg nach Afrika wird im Vogtland geebnet

Der Weg nach Afrika führt für 22 junge Menschen aus ganz Deutschland derzeit über Reichenbach.

Reichenbach – Mit Hilfe des hier ansässigen Vereins „Kinderhilfe Westafrika“ und der Bundesorganisation „Weltwärts“ wollen sie ab Ende August ein Jahr lang in Ghana, Benin oder Burkina Faso (Privatinitiative) Aufbauhilfe leisten und dabei eine ihnen bisher völlig unbekannte Kultur kennen lernen. Das Jahr in Afrika wird ihnen in Deutschland als Freiwilligendienst anerkannt und vom Bund auch gefördert und unterstützt.

In Reichenbach finden sie beim Christlichen Verein junger Menschen Unterkunft für ihre Vorbereitungskurse. Die sind unheimlich wichtig, um die Afrika-Fahrer für die kommenden Aufgaben fit zu machen. Denn die meisten von ihnen kommen mit der Vorstellung zum Kennenlern-Seminar, sie fahren nach Afrika, um die Welt zu retten oder dort vieles nach europäischen Maßstäben umkrepeln zu können.

Das funktioniere aber nicht, erklärt Heinke Schenker vom Verein „Kinderhilfe Westafrika“. Und der gebürtige Vogtländer kennt sich aus, war er doch selbst schon mehrmals in Westafrika. „Deutsche Jugendliche und Afrikaner müssen sich auf Augenhöhe begegnen. Sonst sind

Konflikte vorprogrammiert“, weiß er aus Erfahrung.

Schenker bereitet die Freiwilligen zusammen mit Martina Vogel vom Verein und einem Referenten aus Berlin auf die nächsten zwölf Monate in einer anderen Welt vor. Dabei geht es um den Abbau von Vorurteilen und Ängsten sowie darum, interkulturelles Handeln kennen zu lernen.

Ihr Vorbereitungsseminar haben die Afrika-Fahrer am Samstag mit einer „Entsendungsfeier“, an der Familienangehörige, Freunde und Vereinsmitglieder von „Kinderhilfe Westafrika“ teilnahmen, beendet. Auch Daniel Ayembilla, der Leiter der Partnerorganisation aus Ghana, war in Reichenbach dabei. *ina*



Heinke Schenker vom Verein „Kinderhilfe Westafrika“ wälzt mit Jasche Rittmann, Raphael Stürzel, Benjamin Rühl, Lisa Geier und Laura Fischer (von links) Literatur über diegesellschaftlichen Verhältnisse in Westafrika. *Foto: ina*